

Predigt für den Jahreswechsel (Altjahrsabend)

Kanzelgruß:	Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im Prediger Salomo im 3. Kapitel.

- 1 Ein jegliches hat seine Zeit,
und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:**
- 2 Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;**
- 3 töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit;
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;**
- 4 weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;**
- 5 Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit;**
- 6 suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;**
- 7 zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit;
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;**
- 8 lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;
Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.**
- 9 Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.**
- 10 Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat,
dass sie sich damit plagen.**
- 11 Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit,
auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt;
nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk,
das Gott tut, weder Anfang noch Ende.**
- 12 Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt
als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.**
- 13 Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt
und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.**
- 14 Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig;**

Man kann nichts dazutun noch wegtun.

Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

**15 Was geschieht, das ist schon längst gewesen,
und was sein wird, ist auch schon längst gewesen;
und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.**

Lasst uns beten: Herr, gib uns ein Wort für unser Ohr und ein Ohr für dein Wort.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

auf verschiedene Weise blicken wir in diesen Tagen auf ein zu Ende gehendes Jahr zurück und suchen unseren Frieden damit zu machen. In Fernsehen, im Radio und im Internet werden die prägendsten Bilder und Ereignisse des Weltgeschehens zusammengestellt. Dazu kommen prominente Männer und Frauen zu Wort, die für uns den Erinnerungen eine Stimme geben. Bei manchen Bildern staunen wir vielleicht und sagen uns: „Ach, das war ja auch in diesem Jahr!“ Andere Ereignisse wissen wir noch ganz genau.

In vielen Kirchengemeinden erinnern wir dazu an Freud und Leid, das wir in der Gemeinschaft des Glaubens geteilt haben: die Sterbefälle und Beerdigungen, aber auch die Taufen in der Gemeinde, Hochzeiten und Konfirmationen. Es berührt, uns in der Rückschau zu erinnern, wie dicht im Leben oft das eine neben dem anderen steht.

Fast wie von selbst mischt sich dabei in den Blick zurück auf das vergangene Jahr die Frage, was das neue Jahr wohl mit sich bringen wird: Welche Namen werden in einem Jahr wohl vorgelesen werden und was für Bilder wird es dann zu sehen geben? Wird 2021 wieder ein Corona-Jahr werden? Oder wird es schon wieder ganz andere Schlagworte und Geschehnisse geben, die sich nach vorn drängen?

Wie ist dein Herz berührt, wenn wir auf das Jahr 2020 sehen – in der Öffentlichkeit, in unserer Gemeinde, aber auch du ganz persönlich für dich? Sind deine Gedanken mehr mit Dankbarkeit gefüllt oder mit Sorge oder einfach mit stiller Melancholie?

Dazu haben wir einen Abschnitt aus dem Alten Testament gehört, der helfen kann, unsere Gedanken im Glauben zu ordnen und mit viel Gottvertrauen den Blick in eine neue Zeit zu richten. Aus den Worten des Predigers Salomo ist viel Weisheit und

Lebenserfahrung eines glaubenden Menschen herauszuhören. Man kann sich bei den Worten richtig gut einen alten Großvater oder eine liebe Oma vorstellen. Sie sitzen im Ohrensessel einer alten Stube und freuen sich an den Kindern und Enkeln. Interessiert verfolgen sie alles, was es aus der Familie und auch sonst zu berichten gibt. Aber von nichts werden sie wirklich aus der Ruhe gebracht:

„Ja, ja, so hat alles eben seine Zeit.“

**Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit.**

In diesen Takt werden nun heute die Bilder, Erinnerungen und Ereignisse des Jahres 2020 mit „eingetaktet“: Auch das Jahr 2020 hatte seine Zeit.

Die Verstorbenen dieses Jahres hatten ihre Zeit.

Menschen wurden geboren und haben jetzt ihre Zeit.

Selbst Corona hat seine Zeit.

Alles, was dieses Jahr geprägt hat in Freude wie im Leid – an Krankheit und an Trauer, an Angst und Sorge, aber auch an Hoffnung und Lebensfülle: Alles hat seine Zeit. Licht und Schatten des Lebens werden in diesen Worten in einen gemeinsamen Rhythmus gebracht. Auch das, was uns noch beim Erinnern in Unruhe bringt, weil wir mit dem einen oder anderen Erlebnis vielleicht nicht fertig geworden sind: auch das wird mit in diese Ordnung gebracht: **Alles hat seine Zeit.**

Kannst du dich in deinem persönlichen Jahresrückblick mit solch einem Wort trösten und leiten lassen?

Das ist nicht ganz einfach! Denn dieser Bekenntnissatz des Alten Testaments: **Alles hat seine Zeit** bedeutet auf unser Leben angewendet, dass auch die dunklen Stunden und Tage im Leben ihre Berechtigung haben und von Gott ihre Zeit zuerkannt bekommen. Das muss man erst einmal annehmen können!

Gleichzeitig liegt in dieser Botschaft auch ein tiefer Trost: Wenn alles Ding seine Zeit von Gott bemessen bekommt, dann heißt das auch, dass selbst die leidvollen Seiten des Lebens wieder aufhören werden. Alles, was seine Zeit hat, wird auch wieder aufhören. Manche Dinge erscheinen uns in der Zeit, in der sie uns beherrschen, übergroß und mächtig: eine Krebserkrankung etwa, eine Ehescheidung, ein Trauerfall, ein Arbeitsplatzverlust – und es ist, als ob das ganze Leben und die Welt aus den Fugen geraten.

Aber Gottes Wort sagt: **Alles hat seine Zeit**. Jetzt ist dieses dran. Es erscheint übermächtig. Aber ihm ist seine Zeit bemessen. Auch das, was uns im Augenblick übergroß erscheint, wird in Takt und Ordnung gebracht. Es ist im wahrsten Sinn des Wortes „in Ordnung“.

Das größte konkrete Beispiel dazu aus dem Jahr 2020 ist gewiss das Corona-Virus: Auch Corona hat seine Zeit.

Ja, dieses Jahr war sehr von diesem Virus und seinen Folgen bestimmt. Das hat viel Leid und Einschränkungen mit sich gebracht und die ganze Gesellschaft sehr herausgefordert: die Politik, die Schulen, Geschäfte und auch die Kirche. Und das ist auch noch nicht vorbei. Die Zeit von Corona ist noch nicht zu Ende. Aber sie wird zu Ende gehen. Dann ist das Virus wohl immer noch nicht ganz und für immer verschwunden. Aber es wird eine Zeit kommen, in der Corona die Welt und ihre Menschen nicht mehr so bestimmen wird.

Die Bibel führt uns unmissverständlich vor Augen: Alles, was der Mensch ist, was ihn ausmacht, worüber er sich freut, worüber er klagt, um was er sich sorgt, was er tut: Das ist alles irdisch und vergänglich. Es hat seine Zeit.

Was dagegen bleibt, das ist Gott und sein Tun: **Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun.**

Der Mensch hat in sich und seinem Herzen wohl die Sehnsucht nach der Ewigkeit. Er fragt nach dem, was Bestand hat und die Zeiten überdauern wird. Er fragt auch nach dem Leben nach dem Tod; der Mensch möchte also selbst auch über seine Zeit hin bleiben. Aber der Mensch kann das Ewige, das Bleibende nicht machen und erreichen:

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Diese Einsicht kann Menschen melancholisch und traurig machen. Besonders älter werdende Menschen werden von solchen Gefühlen um den Jahreswechsel herum oft beschlichen: Alles im Leben hat seine Zeit, kommt und geht. Und auch meine Zeit hat ihre Grenze. Du kannst dagegen nichts tun und fragst dich: Was bleibt denn dann am Ende von mir?

Gott steht dem gegenüber als der Ewige, als der, der bleibt. Ich dagegen habe zwar

diese Sehnsucht in meinem Herzen nach dem Bleibenden, dem Ewigen. Aber es scheint so unerreichbar. Bleiben Leere und Traurigkeit?

Die Botschaft des Predigers Salomo ist eine ganz andere:

Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Die lebenserfahrene Weisheit des Alten Testaments macht uns Menschen Mut: Freude und Leid haben in deinem Leben von Gott ihre Zeit bemessen bekommen. Du musst nicht traurig werden in den dunklen Zeiten des Lebens und den Mut verlieren.

Das hat alles seine Zeit. Und das wird auch sein Ende haben. Die hellen Tage dagegen kannst du mit Freude annehmen und genießen. Auch diese Zeiten sind bemessen und sie sind dir geschenkt. Dein Leben ist mit Weinen und Lachen, Klage und Tanz von Gott gegeben. Er ist der Herr. Nimmst du mit gutem Mut das Leben an, sagst du Ja zu der Zeit, die er dir bemisst; dann sagst du auch Ja zu dem Ewigen selbst, von dem das Predigtwort sagt: **Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.**

Nimmst du das Leben an mit Licht und Schatten, die er dir bemisst, dann nimmst du Gott selbst an und beugst dich unter seinen Willen.

Diese alttestamentliche Weisheit von der Zeit des Menschen und von der Ewigkeit Gottes soll am Ende dieser Predigt mit der Botschaft von Jesus Christus ins Gespräch gebracht werden:

Mitten in diese Welt hinein, in der „alles seine Zeit“ hat, hat der ewige Gott seinen eingeborenen Sohn geschickt: In der Christnacht ist er geboren, Christus, der Sohn Gottes, der selbst ewig ist, von Gott geboren „vor aller Zeit und Welt“, wie wir es im Nicänischen Glaubensbekenntnis bekennen.

Im Predigtwort aus dem Alten Testament heißt es schon, dass Gott den Menschen **die Ewigkeit in ihr Herz** gegeben hat. Da war die Ewigkeit noch diese unbestimmte Sehnsucht im Herzen des Menschen, der sich fragt, was nach dem Tod sein wird. Mit der Botschaft von Jesus Christus aber hat die Sehnsucht nach der Ewigkeit in den Herzen der Menschen ein klares Profil und Gesicht – ja sogar einen Namen – bekommen: Jesus Christus.

Im Glauben an Christus hat Gott uns Menschen die Möglichkeit eröffnet, nicht mehr

nur vage von der Ewigkeit zu träumen. Wir haben eine feste Hoffnung und Zuversicht geschenkt bekommen:

Im Glauben an Christus bleibt dein Leben mit Freude und Leid nicht in der Zeit stehen. Dir steht nach dieser Zeit die Ewigkeit bei Gott selbst offen. Jesus Christus hat dir die Tür aus der Zeit in die Ewigkeit geöffnet, als er für dich und deine Sünden gestorben ist. Mit ihm – Jesus Christus – an der Seite, lässt sich ganz anders und viel getroster das alte Jahr im Frieden ablegen und in das neue Jahr mit Zuversicht blicken:

Alles Ding hat seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge als Predigtlied

Sollt ich meinem Gott nicht singen

ELKG 232,1-3.11 / EG 225,1-3.10

Anker in der Zeit

CoSi 3, 570

Weitere Lieder zum Gottesdienst

Der du die Zeit in Händen hast

ELKG 45 / EG 64

In dir ist Freude

ELKG 288 / EG 398

Herr, wir stehen Hand in Hand

ELKG 501

Verfasser: Pfarrer Martin Rothfuchs

Gartenstraße 6a

27 412 Tarmstedt

Tel: 0 42 83 / 18 12

E-Mail. Rothfuchs@selk.de

Fürbittengebet

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater.

Wir danken dir am Ende des alten Jahres für deine Gnade, deinen Schutz und deinen Segen, die wir aus deiner Hand an jedem Tag wieder neu empfangen haben. Wir glauben und bekennen, dass du es bist, von dem wir das Gute empfangen und von dem wir vor Gefahren bewahrt worden sind.

Wir danken dir dafür, dass du unsere Gemeinde und deine Kirche auch in den schweren Monaten der Corona-Zeit, als wir uns nicht einmal zum Gottesdienst versammeln durften, doch erhalten hast durch deinen Heiligen Geist.

Wir bitten dich: Segne und bewahre deine Kirche an allen Orten und hilf ihr, dass sie mit Treue, mit Phantasie, mit Kraft und Geduld dein Wort in die Welt hinausträgt und viele Menschen im Glauben an Jesus Christus gestärkt und getröstet werden.

Lass die Menschen gerade dort, wo sie an der Vergänglichkeit des Lebens leiden, deine Ewigkeit vor Augen haben und der Gnade in Jesus Christus fest vertrauen.

Herr, wir legen dir und deinem Ratschluss diese Welt mit ihren vielen Menschen ans Herz und bitten dich: Lass das neue Jahr, vor dem wir stehen, zu einem Jahr des Friedens und der Verständigung zwischen den Völkern und in der Gesellschaft werden. Stärke alle Kräfte unter Politikern und Machthabern, die sich für Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen und gegen Armut und Hunger, gegen Krankheit und Unterdrückung ankämpfen.

Wehre aber allen, die sich einen Vorteil davon versprechen, Hass und Zwietracht unter den Menschen zu streuen und zu vermehren. Dein Wort sagt: „Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.“ Lass unsre Zeit eine Zeit des Friedens werden.

Herr Jesus Christus, als unser Heiland bist du einem jeden von uns täglich nahe. Wir befehlen dir alle an, die in diesem alten Jahr in Freude und in Leid besonders berührt worden sind:

Die Trauer tragen über einen lieben Menschen, tröste aus der Kraft des Heiligen

Geistes, gib ihnen gute Zeit zum Trauern und richte sie auf zu neuer Lebensfreude und Zuversicht.

Wer in diesem Jahr die Taufe empfangen, ein Patenamnt übernommen oder sich in der Konfirmation zu dir bekannt hat, lass im Glauben an dich und im Dienst für deine Gemeinde wachsen.

Lass uns deinen Segen in den Hoch-Zeiten des Lebens in guter, fröhlicher Erinnerung behalten und die dunklen Täler des Lebens getrost und im Frieden annehmen.

In allem stärke unsere Zuversicht: Wir gehen durch die Zeiten an deiner Hand in die Ewigkeit ein. Dort werden wir dir mit dem Vater und dem Heiligen Geist für alle Zeit die Ehren geben.

Gemeinde: Amen.